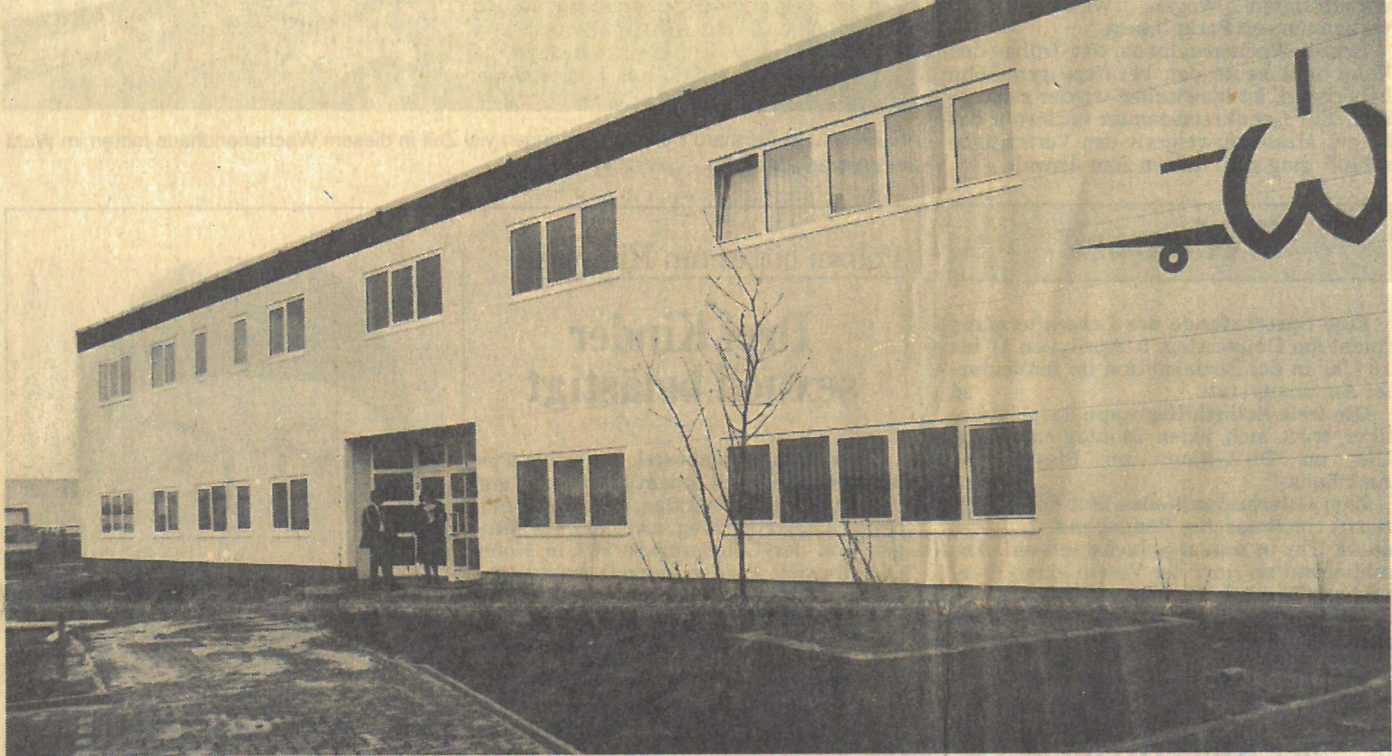




Lothar Neumann zeigt die Rohrverkleidungen, die das Einfrieren der Wasserspülungen verhindern.



In dem neuen Gebäude sind 3600 Quadratmeter Produktionsfläche und 600 Quadratmeter für Büros vorgesehen. Aufn.(4): Thomas Tschörner

Die Firma Wulfmeyer ist spezialisiert auf Flugzeuginneneinrichtungen

„Jetzt friert im Airbus das Toilettenwasser nicht mehr ein“

Langenhagen (tom). Kaum jemand, der auf dem Flughafen in eine Boeing oder einen Airbus steigt, kommt auf die Idee, daß die Sitzbezüge oder die Kappen der Armlehnen der Flugzeugsitze wenige Kilometer entfernt angefertigt werden. Doch genau das wird in kurzer Zeit der Fall sein. Da ihr das bisherige Betriebsgebäude in Hannover zu klein geworden ist und um wegen ihrer Kunden näher am Flughafen zu sein, hat die Firma Rudolf Wulfmeyer vor zwei Wochen mit dem Umzug nach Langenhagen begonnen.

In dem neuen Gebäude sind erst die Büros besetzt. Während die Werkstätten gerade eingerichtet werden, arbeitet die Produktion derweil im alten Firmengebäude weiter. „Sie sind sehr empfindlich, die Piloten, und stellen höchste Ansprüche“, berichtet Lothar Neumann, Inhaber der Firma. Der Firmenchef weiß, wovon er redet, arbeitet die Firma Wulfmeyer doch fast ausschließlich für die Luftfahrtindustrie und stellt Flugzeuginneneinrichtungen her. So sind die Schaffellbezüge der Pilotensessel Extraanfertigungen, die keine Nähte an der Sitzfläche haben dürfen. Die Firma hat auch schon weichere Kopfstützen für die Piloten einer europäischen Luftverkehrsgesellschaft fertigen müssen.

Oft sind es auch nur scheinbare Kleinigkeiten. So konnte endlich ein geeignetes Material gefunden werden, aus dem nun

die Putztücher für die Cockpitscheiben hergestellt werden. „Die Tücher müssen absolut fusselfrei sein, weil die Scheiben wirklich sauber sein müssen. Der Pilot kann nämlich nicht unbedingt sofort unterscheiden, ob ein Fleck auf seiner Cockpitscheibe ein anderes Flugzeug oder einfach nur ein Fussel ist“, sagt Neumann.

Das Angebot der Firma ist vielfältig. Neben den bereits genannten Dingen werden auch noch Spiegel, Verkleidungen für Lampen und Luftduschen, aber auch viele andere Teile für die unterschiedlichsten Flugzeugfirmen und Gesellschaften gefertigt. Schnelligkeit, ein guter Service und Flexibilität seien wichtige Voraussetzungen für eine Firma in der Luftfahrtindustrie, meint Neumann.

Manche Teile sind auch von Wulfmeyer selbst entwickelt worden. So froren noch vor einiger Zeit die Wasserleitungen der Toiletten im Airbus in größerer Höhe ständig ein. Eine mit einer Computertechnik angefertigte Rohrwärmeisolation löste das Problem. Um die eigentlichen Rohre wird nun eine Isolierverkleidung aus einem federleichten Kunststoff angebracht, die die Firma in unterschiedlichen Bauelementen anbietet. „Nun friert im Airbus das Toilettenwasser nicht mehr ein“, freut sich Neumann.

Neben dem geringen Gewicht spielt die Sicherheit der Produkte eine große Rolle. „Das Vertrauensverhältnis ist in der Luft-

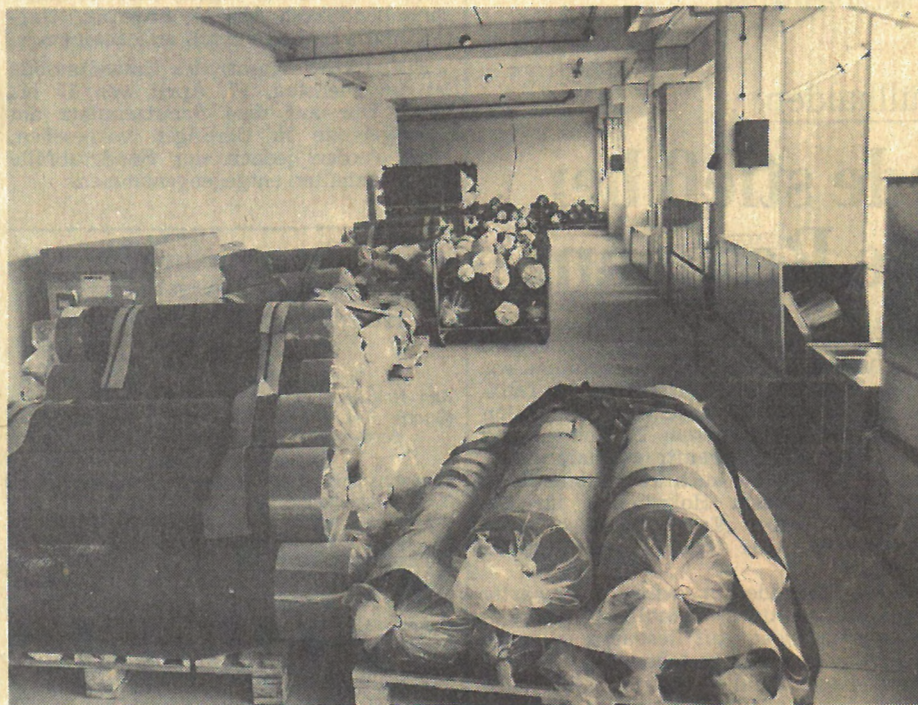
fahrt sehr wichtig. Die Kunden müssen Vertrauen in die Sicherheit der Sachen haben“, erklärt Neumann. Alle Produkte müssen höchste Qualitätsanforderungen erfüllen. Beispielsweise werden Sitze in Flammtests zwei Minuten lang mit 1080 Grad Celsius beflammt und dürfen dabei höchstens zehn Prozent an Gewicht verlieren, aber nicht zu brennen anfangen. Zwar ließe sich ein Brand nie völlig ausschließen, aber die Piloten müßten noch genügend Zeit haben, um ihr Flugzeug sicher auch aus etwa 10 000 Metern Höhe notzulanden – ohne daß sich ein eventueller Brand allzu schnell ausbreiten könne. Darüber hinaus müsse das verarbeitete Material auch so beschaffen sein, daß sich keine giftigen Gase oder Dämpfe und auch kein Rauch im Brandfall bilden dürfen.

In bezug auf die Sicherheitsbestimmungen könne die Luftfahrt immer als ein Vorreiter der anderen Industrien angesehen werden. Etwa vier bis fünf Jahre später pflegen dann andere Sektoren der Wirtschaft nachzuziehen. Schon jetzt würden bestimmte schwer entflammbare Stoffe von der Bahn verwendet, und auch die Automobilindustrie hätte bereits Interesse bekundet.

„Geregelte Arbeitszeit ist ein Schwachpunkt bei uns“, meint Gabriele Hanke-Gerlach, zuständig für Personal und Fi-

nanzen. Um einen guten Service zu gewährleisten, habe sie auch schon einmal einen einzelnen Sicherheitsgurt nach Hamburg gefahren, den der Kunde zu bestellen vergessen hatte. Ohne den Gurt hätte das Flugzeug aber nicht starten dürfen. Für ein Flugzeug, das kürzlich nach Istanbul starten sollte, wurden in einer Nachtschicht noch schnell 150 Sitzbezüge nach Feierabend genäht. „Wir haben alle unsere Näherinnen mit dem Taxi von zu Hause abholen und auch wieder nach Hause bringen lassen. Die Gesellschaft hatte die Bestellung der Bezüge vergessen. Natürlich hätten sie auch ohne Sitzbezüge fliegen können, aber das wäre sehr peinlich gewesen.“

Mit der schnellen Erledigung solcher „Feuerwehraufträge“ sei jedoch auch der gute Ruf von Wulfmeyer ständig gewachsen. Um für solche Notfälle gewappnet zu sein, sind alle wichtigen Positionen in der Firma doppelt besetzt, erklärte Gabriele Hanke-Gerlach. Firmengründer Rudolf Wulfmeyer, der kurz vor der Vollendung des neuen Gebäudes starb, hatte vor etwa 30 Jahren als Einmannbetrieb im Keller seines Hauses mit der Produktion von Klettenband begonnen; vor sieben Jahren hatte seine Firma schon fünf Mitarbeiter. Mittlerweile ist diese Zahl auf 40 angewachsen. „Wir planen, die Zahl unserer Mitarbeiter auf 60 bis 65 zu erhöhen.“



Im Materiallager liegen schon die ersten PVC-Rollen für die Flugzeugfußböden, auf die eines Tages Passagiere aus aller Welt treten.



In der Vorhalle dienen einige Flugzeugsitze als Gästesessel und zeigen gleichzeitig unterschiedliche bei Wulfmeyer genähte Sitzbezüge.